



Jainismus



Fotos: Georg Klingsiek



Der Religionsstifter Mahavira auf einem Löwen-thron. Der Löwe ist sein Erkennungszeichen.

In den Jain-Tempeln stehen Tirthankaras, wie diese besondere Skulptur aus schwarzem Gestein. Sie werden verehrt und ihnen werden meist von der Pflanze abgefallene Blumen oder Blütenblätter geopfert.

Der Jainismus ist eine der ältesten Religionen der Welt. Sie ist allerdings hauptsächlich in Indien verbreitet. Über vier Mio. Menschen bekennen sich zu dieser Religion. Von besonderer Bedeutung ist der absolute Gewaltverzicht, den sie leben. Auch Mahatma Gandhi, der wesentlich zur Unabhängigkeit Indiens von der Kolonialmacht England 1947 beitrug, war von dieser Religion und diesem Prinzip beeinflusst.

Religionsstifter und Götterwelt

Es war Mahavira, der den Jainismus in seiner heutigen Form um etwa 500 v. Chr. im Osten Indiens begründete. Er war der Jüngste von 24 Erleuchteten. Die Jainas verehren keinen Gott und haben keine Priester. Es steht ihnen darum frei, im Tempel oder zu Hause zu beten.

Heilige Schriften

Zunächst gab es keine schriftlichen Aufzeichnungen der Worte Mahaviras, weil den Mönchen und Nonnen jeder Besitz, auch der von Büchern, verboten war. Als nach einer Hungersnot allerdings viele Mönche starben und seine Gedanken verloren zu gehen drohten, wurden sie aufgeschrieben. Es entstanden die heiligen Schriften der Jain, die Sutras.

Aufgabe:

Trage die wichtigsten Informationen über den Jainismus in Arbeitsblatt 12.6.11n–p ein.

Erläuterungen

Ahimsa: Prinzip des "Nichtverletzens"

Darshan: Andacht mit Blickkontakt zum → Tirthankara

Jiva: Seele, sie ist unsterblich und Träger der moralischen Verantwortung

Sutra: Lehrrede eines Religionsstifters

Tirtha: an einem Fluss gelegener heiliger Ort oder Pilgerstätte, symbolisch für den Übergang zwischen dem dies- und jenseitigem Leben

Tirthankara: Furt- bzw. Wegbereiter, erleuchtetes Wesen

"Töte kein Lebewesen"

Das hat bereits Mahavira formuliert. So ist das wichtigste Prinzip im Jainismus Ahimsa, der Prinzip der Gewaltlosigkeit. Die Jainas achten alle Lebewesen bis hin zu kleinsten, unscheinbaren Insekten, weil alle eine Seele besitzen. So ist es folgerichtig, dass Jainas Vegetarier sind. Viele von ihnen tragen einen Mundschutz, um nicht versehentlich kleine Tiere einzusatmen und zu töten. Mönche, die übers Land ziehen, fegen zuweilen den Weg, auf dem sie gehen, mit einem Reisigbesen, um keine Lebewesen tot zu treten oder verzichten im Dunkeln auf Lampen, damit keine Insekten verbrennen.

Glaubensinhalte

Der "Pfad der drei Juwelle" gibt den Jainas die Glaubens- und Lebensregeln vor. Es sind dies: rechtes Wissen, rechter Glaube und rechtes Handeln. Jainas glauben an den Kreislauf von Tod und Wiedergeburt. Der Glaube führt zur Befreiung aus diesem Kreislauf.

Glaubensrichtungen

Im 4. Jahrhundert n. Chr. spaltete sich die Religion in zwei Gruppen auf. Daraus gingen auch zwei Gruppen von Mönchen hervor. Dies sind zum Einen die Digambaras. Sie verzichten auf jeglichen Besitz, einschließlich Kleidung und leben asketisch. Übersetzt bedeutet der Name die "Luftbekleideten". Auch die zweite Gruppe verzichtet auf übermäßigen Besitz, deutet Verzicht aber mehr geistig. Es sind die Shvetambaras, die "weiß Gekleideten", denn sie tragen einen weißen Überhang.

Der Jainismus verbietet den Anhängern, Berufe zu ergreifen, bei denen vorsätzlich Tiere getötet werden. Dazu gehört die Landwirtschaft, denn bei der Bodenbearbeitung könnten ungewollt Tiere sterben. So sind Jainas hauptsächlich im Handel, Finanzwesen und der Kunst tätig.